

Aktuelle Informationen der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg

## Neuer Bedarfsplan für den Planungsbereich Hamburg liegt vor

Die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg (KVH) hat im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Ersatzkassen auf der Basis der neuen Bedarfsplanungsrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) vom 31.12.2012 einen Bedarfsplan für die ambulante Versorgung in der Hansestadt vorgelegt. Dieser ist mit Genehmigung der Behörde fristgerecht zum 1. Juli dieses Jahres in Kraft getreten.

Der Bedarfsplan bestimmt, wie viele Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten sich in Hamburg niederlassen dürfen. Auch nach dem neuen Plan bleiben alle Arztgruppen in Hamburg, mit Ausnahme der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen, zulassungsbeschränkt.

Mit dieser ersten Fassung, die die materiellen Regelungen der G-BA-Richtlinie umsetzt, wird deutlich, dass Hamburg grundsätzlich sehr gut versorgt ist. Der Bedarfsplan ist kontinuierlich zu überprüfen. Weitergehende Analysen müssen zeigen, ob regionale Besonderheiten

vorliegen, die ein Abweichen von den grundsätzlichen Regelungen der Bedarfsplanungsrichtlinie erfordern.

Der vorgelegte Bedarfsplan wird auch eine Basis für die Diskussion in der Landeskonferenz Versorgung sein, die sich mit der für Hamburg sinnvollen Versorgungsstruktur auseinandersetzt.

Wir möchten den Patientenvertretern der Beratungseinrichtungen und Selbsthilfegruppen

nach den Sommerferien im Rahmen einer Informationsveranstaltung die Grundzüge der Bedarfsplanung vorstellen und erläutern.

Eine Einladung zu dieser Veranstaltung folgt.



### Themen

- Wir arbeiten für Ihr Leben gern
- PRT
- Versorgung Wohnungsloser
- Prävention Check up 35
- 116 117 Notfalldienst
- Bündnis für gezielte Antibiotika-Therapie
- Patienten sind mit ihren Ärzten sehr zufrieden

Informationen zum Bedarfsplan stehen unter:

[www.kvhh.de/Versorgung/Bedarfsplan](http://www.kvhh.de/Versorgung/Bedarfsplan)

## Wir arbeiten für Ihr Leben gern

Mit einem TV-Spot kurz vor der „tagesschau“ begann im April die Kampagne der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen).

Die bundesweite Kampagne unter dem Motto „Wir arbeiten für Ihr Leben gern“ zeigt praktizierende Ärzte, die ihren Beruf lieben und davon überzeugt sind, den schönsten Beruf der Welt auszuüben. Die Kampagne will damit nicht nur die Attraktivität des Arztberufes nachhaltig steigern, sie möchte auch auf die wichtigsten ärztlichen Anliegen aufmerksam machen.

Zwar gehört der Arztberuf zu den beliebtesten und anerkanntesten in Deutschland. Die Patienten vertrauen ihren Ärzten. Doch Teile von Politik und Krankenkassen zeichnen über die Medien als Mittler von Botschaften gerne ein verzerrtes, anderes Bild, nämlich dasjenige des korrupten, betrügerisch agierenden Mediziners. Bei Honorarverhandlungen spricht man nur vom Verdienst des Arztes, obwohl es hauptsächlich um das Geld geht, was die Krankenkassen zur medizinischen Versorgung ihrer Versicherten zur Verfügung stellen müssten.

Daneben soll mit der Kampagne aber noch etwas anderes erreicht werden. Dass wir vor einem Ärztemangel stehen, ist in unserer Gesellschaft mittlerweile angekommen. Deshalb müs-

sen wir alles dafür tun, dass es der Ärztenachwuchs als attraktiv empfindet, sich niederzulassen. Denn auch in Hamburg wird eine große Zahl von Ärzten in ein paar Jahren in den wohlverdienten Ruhestand gehen.

Die tägliche Arbeit eines Arztes hat sich stark verändert. Zum einen steigt die Nachfrage nach medizinischen Leistungen kontinuierlich an. Der Grund dafür ist die sich verändernde Gesellschaft: Auch dank der medizinischen Leistungsfähigkeit werden die Menschen älter. Eine Folgeerscheinung ist die Zunahme chronischer Erkrankungen, die eine intensive ärztliche Betreuung benötigen. Leider haben auch die Verwaltungsanforderungen deutlich zugenommen. Immer mehr Dokumentationen muss der Arzt

und sein Team anfertigen, immer mehr Anfragen beispielsweise der Krankenkassen gilt es zu beantworten. Ärzte stehen vor größer werdenden Herausforderungen, die dazu führen, dass sie immer weniger Zeit für ihre Patienten haben. Zeit, die sie sich aber wünschen und die sie zum Wohle aller brauchen.

Denn eins steht immer im Mittelpunkt ihres Handelns – die Gesundheit ihrer Patienten.

<http://www.ihre-aerzte.de>



## Medizinische Versorgung von Wohnungslosen

Mit einem gemeinsamen Konzept von Kassenärztlicher Vereinigung Hamburg, den Krankenkassen und der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) wollen die Beteiligten ab dem 1.6.2013 sowohl die medizinische Versorgung wohnungsloser Menschen sicherstellen, als auch ihre Integration in das medizinische Regelsystem realisieren.

Auch wenn die medizinische Versorgung dieser Menschen im Regelsystem grundsätzlich gewährleistet ist, nehmen sie diese aufgrund ihrer besonderen Lebensumstände kaum in Anspruch.

Nun entsteht für diese Menschen mit der Einrichtung von Schwerpunktpraxen ein neues Angebot, das die Möglichkeit einer medizinischen Versorgung bietet und sicherstellt. Hier sind sowohl hausärztliche, wie auch psychiatrische Sprechstunden vorgesehen, die von KV, Kassen und Behörde gemeinsam finanziert werden.

Das Konzept ist auf der Homepage der KVH, unter dem Stichpunkt amtliche Veröffentlichungen zu finden.

<http://www.kvhh.net/kvhh/pages/index/p/618>

Umsetzungskonzept zur Errichtung von Schwerpunktpraxen zur medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen in Hamburg

### Schwerpunktpraxen zur medizinischen Versorgung wohnungsloser Menschen

Pik As	wöchentlich 2 hausärztliche Sprechstunden à 3 Stunden wöchentlich 2 psychiatrische Sprechstunden
Krankenstube Caritas	wöchentlich 2 hausärztliche Sprechstunden à 3 Stunden wöchentlich 2 psychiatrische Sprechstunden
Behandlungsräume Achterdwers	wöchentlich 2 hausärztliche Sprechstunden à 3 Stunden

## Präventionsinitiative 2013:

### Check-up 35 - Einfach einen Termin beim Hausarzt vereinbaren

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) startete Mitte Juni gemeinsam mit den Kassenärztlichen Vereinigungen eine Informationskampagne zur Gesundheitsuntersuchung Check-up 35. Mit der Kampagne soll die Gruppe der über 35-Jährigen stärker für die Themen Vorsorge und Früherkennung von Krankheiten sensibilisiert werden – viele denken in diesem Alter noch nicht an Gesundheitsprobleme und nutzen daher ihren Anspruch auf den Check-up nicht.

#### Zum Check-up 35 gehören:

- Anamnese
- Klinische Untersuchung
- Laboratoriumsuntersuchungen
- Beratung



Kassenärztliche Vereinigung Hamburg

**Stark bleiben!**



Der kostenlose Check-up für Erwachsene ab 35. Bleiben Sie gesund, gehen Sie zur Vorsorge!

Die Gesundheitsuntersuchung Check-up 35 wurde 1989 in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen. Art und Umfang der Untersuchung legt der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) der Ärzte und Krankenkassen in der „Richtlinie über die Gesundheitsuntersuchung zur Früherkennung von Krankheiten“ fest.

Die Richtlinie der Gesundheitsuntersuchung finden Sie unter [www.g-ba.de](http://www.g-ba.de) (Informationsarchiv, Richtlinien, Richtlinie über die Gesundheitsuntersuchung zur Früherkennung von Krankheiten).

Das Blatt steht in sechs Sprachen zur Verfügung.

## Interventionelle schmerztherapeutische Leistungen (PRT)

Zu Unmut und Verwirrung hat die neue Regelung zur Indikationsstellung der PRT auf allen Seiten geführt und Patienten sind mit Fragen und Bitten an die KV Hamburg herangetreten. Jedoch liegt es nicht im Ermessen der Kassenärztlichen Vereinigung, Behandlungen für Patienten zu ermöglichen, denn diese Entscheidungen werden auf der Bundesebene gemeinsam mit den Krankenkassen getroffen. Zuständig und verantwortlich ist der Bewertungsausschuss.

Der Bewertungsausschuss ist ein Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte und Krankenkassen. Ihm gehören je drei von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und vom GKV-Spitzenverband benannte Mitglieder an.

Im Fünften Sozialgesetzbuch (SGB V) ist in § 87 Absatz 1 festgelegt, dass der Bewertungsausschuss den Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) und Änderungen dazu beschließt. Der EBM ist die Gebührenordnung für die niedergelassenen Ärzte und Abrechnungsgrundlage der ärztlichen Leistungen im Rahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung.

Der Bewertungsausschuss hat sich darauf geeinigt, die Anwendung der PRT mit Wirkung zum 2. Quartal 2013 an die vom gemeinsamen Bundesausschuss beschlossenen Regelungen zu binden.

Die vom Bewertungsausschuss beschlossenen Regelungen zur vertragsärztlichen Vergütung sind für die Kassenärztlichen Vereinigungen und die gesetzlichen Krankenkassen und damit auch für die Vertragsärzte bindend.

Um Übergangsprobleme zu vermeiden hatte die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) versucht, eine entsprechende Regelung zu finden. Diese hat, nach Mitteilung der KBV der GKV-Spitzenverband (Krankenkassen) abgelehnt. Vor dem Hintergrund der bun-

desweit nur relativ kleinen und in der Fläche nicht gleichmäßig verteilten Zahl weitergebildeter Schmerztherapeuten hätte eine Übergangsregelung die nahtlose Sicherstellung der Indikationsstellung zur mit PRT erleichtert. Zu guter Letzt hat auch das Bundesgesundheitsministerium den Beschluss des Bewertungsausschusses nicht beanstandet, gleichzeitig aber den Bewertungsausschuss aufgefordert, binnen sechs Monate nach Inkrafttreten einen Bericht über die Auswirkungen abzugeben.

Auch wenn diese Erklärung für viele Patienten keine befriedigende Lösung sein wird, macht die Erklärung der Zusammenhänge die Situation sicher etwas transparenter und die Situation der niedergelassenen Ärzte verständlicher.

### Wie findet man einen Arzt?

Bei der Suche nach einem Schmerztherapeuten oder einem Arzt für „Spezielle Schmerztherapie“ hilft gern die Patientenberatung weiter. Tel.: 20 22 99 - 222

Aber auch mit der Arztsuche auf unserer Homepage bieten wir die Möglichkeit, Ärzte mit entsprechender Qualifikation zu finden.

[www.kvhh.de](http://www.kvhh.de) → Arztsuche / Zusatz/Bereich: spezielle Schmerztherapie

### Hamburger Schmerztag 2013

Auch in diesem Jahr fand im Ärztehaus im April ein Aktionstag zum Thema Schmerztherapie statt. Der Hamburger Schmerztag ist seit vielen Jahren traditionell das Austauschforum und die Informationsplattform von Patienten, Therapeuten, Vertretern der Krankenkassen und der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg zu Fragen rund um das Thema Schmerz. Natürlich stand auch die Indikationsstellung zur PRT auf der Tagesordnung.

## Bereitschaftsdienstnummer 116 117 EU-weites Interesse

Die vor einem Jahr in Deutschland eingeführte einheitliche Rufnummer 116 117 für den ärztlichen Bereitschaftsdienst ist in vielen anderen europäischen Ländern auf großes Interesse gestoßen. Weitere europäische Länder ziehen nach dem großen Erfolg nun nach und bereiten eine Einführung vor.

Organisiert wird dieser Service durch die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und die Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) und auch die Finanzierung erfolgt durch den Verwaltungshaushalt der KVen.

Auch in Hamburg erreichen Anrufe von Patienten den Notfalldienst der Kassenärztlichen Vereinigung über die neue Bereitschaftsdienstnummer. Während viele Hamburger „ihrer“ altbekannten Hamburger Telefonnummer 22 08 22 des ärztlichen Notfalldienstes treu bleiben, ist für Urlauber und Besucher der Stadt die Bereitschaftsdienstnummer eine echte Hilfe. Denn auch Touristen, die in Hamburg weilen, finden auf diesem Weg medizinische Versorgung, wenn die Arztpraxen geschlossen haben.

Die europaweite Rufnummer 116 117 ist für den Anrufer kostenlos.

Die 116 117 ist nicht zu verwechseln mit der Notrufnummer 112: Der Rettungsdienst ist für lebensbedrohliche Erkrankungen zuständig.

Hör- und sprachgeschädigte Menschen können diesen Vermittlungsservice ebenfalls nutzen: Statt anzurufen, senden Sie ein Fax an das 116117-Service-Center. Die Mitarbeiter dort teilen den Betroffenen dann per Rück-Fax mit, welcher Arzt sich um sie kümmert.

Das gemeinsam mit dem Deutschen Gehörlosen-Bund e.V. und dem Deutschen Schwerhörigenbund e.V. entwickelte Fax-Formular steht zum Ausdrucken auf der Internetseite bereit.

<http://www.116117info.de>

## 24h-Bereitschaftsdienst für gehörlose Menschen der KV Hamburg

Die Zentrale des Ärztlichen Notfalldienstes ist an Wochen-, Sonn- und Feiertagen über Fax erreichbar.

7:00 bis 24:00 unter der Faxnummer 040 / 22 802 -475  
0:00 bis 07:00 unter der Faxnummer 040 / 669 554 59

## Bündnis für gezielte Antibiotika-Therapie

Antibiotika retten alljährlich Tausenden in Deutschland das Leben. Damit das so bleibt, haben Hamburger Ärzte in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg das Bündnis für gezielte Antibiotika-Therapie gegründet. Es setzt sich für eine umfassende Aufklärung über Indikationen und Wirkungsweisen der Antibiotikatherapie ein und will kritisch hinterfragen und vernetzen.

Auftakt war die zertifizierte Fortbildungsveranstaltung "Gezielte Antibiotika-Therapie" am 24. April 2013. Vertiefende Kenntnisse zu Infektionsdiagnostik und Therapie sowie eine Überprüfung bisheriger Behandlungskonzepte anhand von Fallbeispielen aus der Praxis für die Praxis sollen Impulse für einen rationaleren Umgang mit Antibiotika geben.

„816 Tonnen Antibiotika werden im ambulanten Bereich in Deutschland im Jahr verschrie-

ben, 41 Millionen Verordnungen, und ein Budget von 753 Millionen Euro.“ Die Zahlen, die die Initiatorin des neugegründeten Bündnisses für gezielte Antibiotika-Therapie Dr. Katja Peters, Allgemeinärztin in Rotherbaum, zum Auftakt der Veranstaltung nannte, machten das Problem des überbordenden und ungezielten Einsatzes von Antibiotika schlagartig deutlich.

Die Ärzte wollen und müssen sich dieses Themas annehmen, denn es betrifft nicht nur einige wenige Patienten, die – falsch therapiert – gesundheitliche Schäden davontragen können, sondern durch die Bildung von Resistenzen alle Menschen.

Eine dauerhafte Reduktion des Einsatzes von Antibiotika wird aber nur möglich sein, wenn auch die Patienten sich der Problematik der AntibiotikaNutzung bewusst sind. Ärzte berichten, dass es zuweilen schwierig bis unmöglich ist, den



Patienten davon zu überzeugen, dass die Einnahme von Antibiotika in seinem Fall zwecklos ist. Deshalb hat die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg nun die Krankenkassen eingeladen, sich an der Kampagne zu beteiligen. Gezielte Informationen für Patienten, die aufzeigen, in welchen Fällen eine Antibiotika-Therapie medizinisch sinnvoll und geboten ist, sollen die Kampagne der Ärzte ergänzen.

Schon heute findet man umfassende Informationen und eine Patienteninformation auf der Homepage der KVH:

<http://www.kvhh.net/kvhh/pages/index/p/721>

## Patienten sind mit ihren Ärzten sehr zufrieden – und das bereits seit Jahren

Die mittlerweile sechste Versichertenbefragung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) hat ergeben, dass die Deutschen sehr zufrieden mit ihren niedergelassenen Ärzten sind. Über 90 Prozent der Befragten bewerteten die fachliche Kompetenz und das Vertrauensverhältnis zum zuletzt besuchten Arzt mit „gut“ oder „sehr gut“. Das geht aus einer Umfrage der

Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen unter 6093 zufällig ausgewählten Bundesbürgern hervor. Die repräsentativen Ergebnisse wurden am Dienstag in Berlin vorgestellt. Ein Fazit der Befragung ist, dass die Deutschen die Wartezeit auf einen Termin, sofern diese nicht mehrere Wochen beträgt, nur selten

als störend empfinden. Längere Wartezeiten seien tendenziell auf Termine bei einem spezialisierten Facharzt zurückzuführen. Selbstzahlerleistungen sind der Befragung zufolge kein großes Konfliktfeld. Ergebnisse der Versichertenbefragung im Detail: [www.kbv.de/versichertenbefragung2013.html](http://www.kbv.de/versichertenbefragung2013.html)

Die Kassenärztliche Vereinigung Hamburg vertritt die Interessen der rund 4.100 Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten in Hamburg. Als Einrichtung der ärztlichen Selbstverwaltung in der Gesetzlichen Krankenversicherung ist sie eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.